

Anzeiger für Obernigk

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,20 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Ausgeber bezogen wöchentlich zu Wienke Ket und Haus gäldet.

und Umgegend.

Abgabe werden mit 10 Pfennig die kleine Post berechnet und solche gegen Vorabnahme der vorstehende Nachnahme des Betrages bis Sonntag v. Freitag Mittag 12 Uhr in der Redaktion in Braunsitz eingegangen.

Mit den drei Weiblittern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Dick - Pack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Braunsitz, Bezirk Breslau.

Nº 26.

Sonnabend den 31. März 1906.

Dreizehnter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Ueberfall.] Als ein Unteroffizier mit zwei Mann in einer der letzten Nächte den Posten am Karlowitzer Depot revidierte, wurde von der Gegend der Bohlanoitzer Friedhöfe her auf sie ein scharfer Schuß abgefeuert, so daß die Kugel ihnen dicht am Kopf vorbeisauste. Trotzdem sofort das Terrain abgezogen wurde, gelang es doch nicht, den Täter abzufassen.

— [Streik.] Am 1. April tritt in Breslau eine neue Droschenordnung in Kraft, die für jede Drosche einen bestimmten Halteplatz und feste Auffahrtszeiten verordnet. Diese Neueinführungen werden von den Droschenbesitzern und -Kutschern für unannehmbar gehalten. Zum Protest dagegen beschloß eine zahlreich besuchte Droschenkutscherversammlung, am 31. März um Mitternacht in den Generalstreik einzutreten.

Obernigk. [Gemeindeverordneten - Wahl.] Bei der am Dienstag den 27. März erfolgten Neuwahl von Gemeindeverordneten wurden als solche folgende Herren gewählt: Baumeister Koschnik, Rentier Glodny, Königl. Bahnmeister a. D. Gerstmann, Schlossermeister Otto Jahn.

— [Zur ersten heiligen Kommunion] gingen am Sonntag den 25. März 18 Kinder der hiesigen katholischen Schule. Früh um halb neun Uhr versammelten sich die Kommunikanten im Schulzimmer und wurden dann unter Glockengeläut professionell in die Kirche geführt. Hier sang der Kirchenchor die Missa breve von Schöpf. Nach dem Gottesdienst wurden die Kinder in das Pfarrhaus geleitet, woselbst sie ein Andenken an diesen schönsten Tag ihres Lebens überreicht erhielten. Darauf wurden sie von Herrn Kuratus Geisler aufs beste bewirtet. V.

— [Der Eisenbahnverein Obernigk] hielt Freitag den 16. März seine Generalversammlung in seinem Vereinslofale im Gasthofe zum Deutschen Kaiser ab. Die Kassenrevision ergab eine Einnahme von 178 Mark und eine Ausgabe von 171 Mark, so daß ein Bestand von 7 Mark für das neue Vereinsjahr verblieb. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Stationseinnehmer Steudel als erster Vorsitzender, Schmidt als Schriftführer, Zigan als Kassierer und als Stellvertreter die Herren Strauch, Scharte und Dreilich. Der Verein hat an Mitgliedern einen bedeutenden Zuwachs erhalten. V.

— [Durch den Ausbau der Straßen und Chausseen von Obernigk nach Niemberg, Schimmelwitz, Heidewitz, Leipe, Karoschke u. c., sowie auch durch die Aussicht auf den zu erhoffenden Vorortverkehr] hat Obernigk eine ganz bedeutende Verkehrserweiterung erfahren. Auch für Verbesserungen von Straßen und Fußwegen innerhalb des Ortes wird das möglichste geleistet. Ein wundergleich aber in betreff des Strafverkehrs liegt in dem sogenannten Niederhofe. Dieser ist ringsum eingegrenzt von Fabrik, Brauerei, Gastwirtschaften, Konditorei, Geschäftslokalen, Villen und Wohnhäusern. Der Hof selbst aber bildet infolge der Wasserabflüsse zu Zeiten einen Sumpf. Bei Frost bieten die gefrorenen Geleise und Vertiefungen eine Gefahr für Menschen und Tiere, bei warmer Witterung entsteigen diesem von den dort befindlichen Stalltierabfällen gefärbtem Moraste übelriechende Ausdünstungen. Es wäre daher erwünscht, wenn diesem Uebelstande im Interesse der Anwohner und aller, die den Niederhof passieren müssen, abgeholfen würde.

Dels. [Feuer.] Montag abend 8 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der massiven Scheune des Gathausbesitzers und Gemeindevorstehers Bohl in Dobritschau Feuer aus. In kurzer Zeit war dieselbe sowie die darin lagerten Strohvorrate und Wirtschaftsgegenstände ein Raub der Flammen; nur die Ummauern blieben zum Teil stehen. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Braunsitz. [Paul Neugebauer †.] Donnerstag früh um halb drei Uhr verschied sanft nach achttägigem Krankenlager der Kaufmann Paul Neugebauer zu Breslau, im 74. Lebensjahr, nach einem arbeitsreichen Leben. Der Verstorbene, ein Sohn unserer Stadt, hat sich im Verein mit dem kürzlich verstorbenen Herrn Miecke durch die Gründung des hiesigen evangelischen Waisenhauses und Bürgerhüls ein bleibendes Denkmal gesetzt und sich auch sonst als treuer Freund und Wohltäter der evangelischen Kirchengemeinde bewiesen.

— [Besitzveränderung.] Der Nothersche Gasthof zum Grünen Baum hierselbst ging durch Kauf an Herrn Inspektor Knetsch in Groß-Krutschen über. Die Übernahme soll am 1. Juli erfolgen.

— [Beginn des Schuljahres 1906 in den Volkschulen.] Die Unzuträglichkeiten, welche sich nicht nur in unterrichtlicher Beziehung, sondern namentlich auch in sozialer Hinsicht daraus ergeben haben, daß das Osterfest, durch welches bisher Schluss und Anfang des Schuljahres bedingt waren, oft auf einen weit über den 1. April hinausgehenden Zeitpunkt fällt, haben die drei schlesischen Regierungen zu der Anordnung veranlaßt, fortan das alte Schuljahr am 31. März zu schließen und das neue am 1. April zu eröffnen. Der Schulschluss findet also in diesem Jahre heutigen Sonnabend den 31. März, der Schulanfang Montag den 2. April statt. Die Osterferien erleiden hierdurch keine Abänderung. Die nach Erfüllung der Schulzeit aus der Schule scheidenden Kinder sind, wenn der Palmsonntag vor dem 1. April fällt, am Sonnabend vorher, wenn er aber nach dem 1. April fällt, am 31. März aus der Schule zu entlassen. Diese Verfügung wurde allseitig mit Freuden begrüßt, und mit Rücksicht hierauf hat auch das Konistorium eine Verfügung erlassen, wonach die Konfirmationen schon am letzten Märzontag stattfinden können. In diesem Jahre finden daher die Konfirmationen zumeist Sonntag den 1. April statt. Den in die Lehre oder in den Dienst übertretenden Kindern ist durch jene Verfügung jedes Hindernis aus dem Wege geräumt.

— [Kontrollstelle der Schlesischen Landesversicherungsanstalt.] Vom 1. Juli d. J. ab wird die Kontrollstelle der Schlesischen Landesversicherungsanstalt zu Trachenberg wieder aufgelöst. Zu dem Trachenberger Kontrollbezirk gehören die Kreise Militsch, Trebnitz und Guhrau. Nach einer Neueinteilung der Bezirke ist nunmehr der Kreis Guhrau zum Kontrollbezirk Glogau abgezweigt und der größeren Bequemlichkeit wegen die Trachenberger Kontrollstelle nach dem Mittelpunkte des diesseitigen Bezirkes, Trebnitz, verlegt worden.

— [Zirkus Busch.] Nach einer Mitteilung, die uns aus Berlin zuging, ist das Eintreffen des Zirkus in Breslau bereits für Anfang April zu erwarten. Die Vorbereitungen im Innern des Zirkusgebäudes werden deshalb mit doppeltem Eifer betrieben.

— [Wie muß eine Wohnung übergeben werden?] Diese zeitgemäße Frage, die angesichts der Umzugszeit aktuell ist, hat der höchste Gerichtshof folgendermaßen beantwortet: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusage zu verstehen, soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist. Der Mieter hat nur allen durch unpfliegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersezten. So hat er unter anderem abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken besudelte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schlösser und Türkliniken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert sind, muß sie der Mieter instand setzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. Solange der Mieter dies nicht getan hat, steht er den Mietvertrag

sowohl und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, das heißt besenrein, zu übergeben.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Goldberg. [Feuer.] In der letzten Nacht brach in der abseits vom Gehöft am Wege nach Hochberg stehenden mit Stroh gedeckten Scheuer des Vorwerksbesitzers Scholz Feuer aus, wobei das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde.

Hirschdorf. [Ein gewaltiges Feuer] vernichtete die Nutzgeflügelzucht des Leutnants Ganzert. Es befand sich dort ein altes Bauerngut aus drei Gebäuden, eins, in dem Arbeiter wohnen, ein zweites mit Ställen und eine Scheuer. Alle drei Baulichkeiten waren in einem Nu von den Flammen ergriffen, da es alte mit Schindeln gedeckte Häuser sind. Zu retten war wenig.

Regierungsbezirk Oppeln.

Natibor. [Lödlicher Unfall.] Einem schweren Wagenunfall ist Mittwoch vormittag in der neunten Stunde der Viehhändler Franz Lubojsky sen. von hier zum Opfer gefallen. Er kam mit seinem Fleischerwagen vom Polko-Platz her die Zwingerstraße entlang gefahren. In der Nähe des Gefängnisgebäudes scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Hierbei löste sich das Ortschein aus dem Zughaken; Lubojsky hielt das Pferd an der Leitleine fest. Er verlor jedoch die Gewalt über das Tier und wurde vom Wagen gerissen. Lubojsky, ein korporaler Mann, stürzte kopfüber auf das Pflaster und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen. Der Schwerverletzte wurde in das Schwobische Haus geschafft, Herr Dr. Gaber erschien sofort, allein jede Hilfe war vergebens, Lubojsky verschied nach wenigen Minuten. Das Pferd wurde von Straßenpassanten aufgehalten.

Aus den Gerichtssälen.

Dels. [Schwurgericht.] Der Handelsmann Friedrich Bunk aus Merzdorf, Kreis Groß-Wartenberg, hatte im August 1905 von dem Kolonisten Karl Moses ohne Garantie im Gasthause zu Eschermin ein Pferd für 210 Mark gekauft. Später forderte der genannte Kolonist von dem Handelsmann Friedrich Bunk für dasselbe Pferd 300 Mark, weil ersterer es nach seiner Meinung zu billig verkauft hatte. Diesen Preis wollte der Handelsmann Bunk nicht zahlen. Die Folge dieser Weigerung war ein Zivilprozeß, den der Kolonist Karl Moses gegen die Handelsleute Friedrich Bunk und Anton Dresch in Merzdorf vor dem Amtsgerichte zu Groß-Wartenberg anstrengte. Bei den Verhandlungen über den Ankauf des Pferdes war der Arbeiter F. Hetmanek zugegen gewesen. Denselben hatte der Handelsmann Bunk in dem gerichtlichen Verfahren als Zeuge vorgeslagen. Hetmanek beschwore nun folgendes: "Ich kann mich auf die Einzelheiten des Pferdetausches nicht mehr erinnern; ich weiß nicht, ob ein Preis von 210 Mark für das Pferd vereinbart worden ist, weil ich damals angetrunken war!" Dieser Eid entsprach nicht der Wahrheit. Der nicht sinnlos betrunkene Hetmanek wußte beim Eides genau, daß Moses und Bunk um den Preis von 210 Mark für das Pferd einig geworden waren. Die Prozeßparteien einigten sich im Termine dahin, daß Bunk für das Pferd 270 Mark zahlen wollte. Er hatte es später für 430 Mark verkauft. Zu dem Meineide soll nach der Anklage der Kolonist Moses den Hetmanek durch Versprechungen vorsätzlich bestimmt haben. Moses bestritt dies, und die Anklage zum Meineide konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Hetmanek hingegen wurde zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt.

Schweidnitz. [Das Schwurgericht] verurteilte den 23mal vorbestraften Arbeiter Artur Herda von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen zu sechs Jahren Zuchthaus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird in München der Gründung des deutschen Museums beiwohnen. Der Tag der Feierlichkeit ist noch nicht genau festgesetzt.

Das Verhalten des Eisenbahministers v. Budde hat sich derart verbessert, daß er vielleicht seinen Platz im preuß. Herrenhause selber vertreten kann.

Der Bundesrat hat dem Antrage Württembergs wegen Zulassung der österreichischen Scheidewinzen innerhalb des Gollgrenzbezirkes des Hauptzollamts Friedrichshafen zugestimmt.

Der Reichstag wird sich wahrscheinlich Ende Juni vertagen, da sich die Unmöglichkeit, in dieser Sesson alle Vorlagen zu erledigen, herausgestellt hat.

Die Matrikularbeiträte für 1906 betragen nach einer soeben vom Reichsschatzamt festgestellten Rechnung für die gesamten Bundesstaaten 222 253 462 Mark; das sind 45 Mill. weniger als 1905. Die Anteile an dem Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1904 betragen insgesamt 8 229 939 Mk., davon tragen Preußen für sich 4 640 726 Mk., Bayreuth 1 461 214 Mk., Sachsen 565 710 Mk., Württemberg 304 021 Mk.

Um die Rückwanderung Deutschen aus Russland zu erleichtern, hat der preuß. Eisenbahnminister verfügt, daß ihnen sämtliche Fahrgelder zu Stundens seien.

Der oldenburgische Landtag nahm den Regierungsentwurf eines Verwaltungsgerichtsgesetzes von sehr freiheitlicher Tendenz an.

Die Anträge auf Reform des Landtagswahlrechts in Anhalt sind von der Petitionskommission des vorliegenden Landtags sämtlich abgelehnt worden.

Die Arbeiten der Kamerungsgrenzkommissionen, die von Deutschland und Frankreich ausgeführt waren, um die Grenze zwischen dem deutschen und französischen Gebiete endgültig festzustellen, sind fast beendet. Die beiden Kommissionen haben festgestellt, daß Missu Missu, wo im vergangenen Jahre ein Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Truppen stattgefunden hat, sich auf deutschem Gebiete befindet.

Österreich-Ungarn.

Das gesamte ungarische Ministerium ist nach Wien gereist, um dem Kaiser Franz Joseph Bericht über die politische Lage zu erläutern. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß das Kabinett Tessevay schon jetzt entschlossen sei, daß allgemeine Wahlrecht einzuführen und auf Grund dieses Wahlrechts die Neuwahlen vorzunehmen. Diesen Vorschlag wird wahrscheinlich das Ministerium auch dem Kaiser machen.

Frankreich.

An das Nationalkonsil der französischen Bischöfe, das demnächst stattfindet, haben 25 hervorragende Katholiken ein Gesuch gerichtet, in dem die Notwendigkeit der Bildung von kultusgesellschaften betont wird, da sonst der Katholizismus zu einer Privatreligion herabfallen würde. Die Inventaraufnahme wurde dann später schließlich zur Konfiskation der Kirchengüter durch den Staat führen.

England.

Im Unterhause brachte der Minister des Innern Gladstone einen Gesetzentwurf ein, der das bestehende Gesetz über die Zahlung von Unfallentschädigungen seitens der Unternehmer an Arbeiter, die in ihren Betrieben zu Schaden gekommen sind, ergänzt und verbessert. Nachdem Gladstone auf eine Frage erklärt hatte, daß das Gesetz auch die fremden Seeleute, die auf britischen Schiffen

Der Fall Madelung.

23] Kriminalroman von Arthur Roehl.
(Fortsetzung.)

Sein ganzes Gehirn treibt mit seiner ganzen Kraft einem einzigen Punkte zu: der Furcht vor Entdeckung.

Die Selbstbeobachtung wird eine unerträgliche Qual. Jedes Wort verlangt scharfe Kontrolle. Jede unvorsichtige Auseinandersetzung kann das ängstlich gehütete Geheimnis unverfehlbar lästen, die Maske, die man anlegt, von dem Gesicht abziehen. Jeder Mensch, der einen ansieht, kann ein Spion sein. Wachend und schlafend kennt er keine Ruhe mehr.

Die einzige Flucht vor diesem ewigen Schrecken besteht in dem, die Sinne umnebelnden Trunk. Aber mit der Zeit versagt auch der Schnaps seine Wirkung.

Die Zeit kommt, wo der alles beherrschende Gedanke der nächsten Sturzlosen sich mit Gewalt auch in den Schlaf drängt, der geheckten Seele dann auch darin seine Erfüllung gönnt.

It hard Augler grinste, wie er auf seine Maschine stieg.

Augler hatte wachend und träumend schon endlos mit Gewissensbisse gefüllt. Er war an diese unheimlichen Klämpe schon gewöhnt. Die schwerste Heimsuchung aber war die gewesen, die er eben bestanden, der Besuch der beiden Frauen, die aus Berlin zu ihm gekommen waren.

Aber er hatte ihnen gezeigt, daß er dem Trunk zum Trotz, dem er sich ergeben, doch noch ein Mann war. Er hatte sie abgefertigt, wie sie abgesetzt zu werden verdienten.

Er lücherte heißer. Zu ihm mit solcher Zumutung zu kommen! Von ihm verlangen, daß er reden sollte.

fahren, einbeziehe, wurde dieses in erster Lesung angenommen.

Schweiz.

Der Nationalrat hat mit 105 gegen 14 Stimmen eine Novelle zum Bundesstrafrecht angenommen, nach welcher die öffentliche Aussöhnung zu anarchistischen Verbrechen mit Gefangenennis bestraft werden soll. Ebenso soll die Verherrlichung derartiger Verbrechen geahndet werden, wenn sie nach Form und Inhalt geeignet erscheint, zu weiteren anarchistischen Taten anzureizen.

Der Ständerat hat die Vorlagen betr. die Neuorganisation der Gebirgsartillerie und ihre Bewaffnung mit einem Kruppischen 7,5 Centimeter Rohr-Geschütz genehmigt.

Dänemark.

Im Folketing brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, der die Aufnahme einer Staatsanleihe. Durch den Gesetzentwurf soll der Finanzminister ermächtigt werden, inländische dreiprozentige Staatsobligationen im Betrage von 20 Mill. Kronen auszugeben. Die Anleihe soll ausschließlich als Grundkapital für eine zu errichtende Hypothekenbank des Königreichs Dänemark verwendet werden.

Spanien.

Soweit sich aus den ziemlich verworrenen Berichten aus Algieria ersehen läßt, ist die Lage nach wie vor überaus unsicher. Die Bankfrage und die Hafenpolizei von Casablanca sind eben zwei Punkte, um die seit Wochen herumgedreht worden ist, ohne daß man sich gegenseitig auch nur einen Schritt nähergerückt wäre. Die Vorbesprechung für die neue allgemeine Sitzung aller Vertreter währt bis in die späten Nachtstunden. Da der Vermittelungsvorschlag Österreichs offenbar keine Gewähr mehr für eine Einigung bietet, kündigen die Vertreter Russlands die Einbringung eines Vermittelungsvorschlags über die Verteilung der Polizei auf die marokkanischen Häfen an. Vielleicht will Russland mit seinem Vorschlag den unangenehmen Eindruck verwischen, den die Rolle bezüglich der Unterstützung Frankreichs hinterlassen hat.

Russland.

Durch einen Uras des Zaren werden die Wahlen zur Reichsduma für Estland auf den 27. April, für Kurland und Livland auf den 3. Mai festgesetzt.

Die Berichte über die Lage im Innern Russlands laufen von Tag zu Tag betrübender. Alle Zeiträume sind angefüllt mit Bekämpfungen von Todesurteilen der Kriegsgerichte und mit Nachrichten von Kämpfern, Bombenattentaten, Überfällen usw. seitens der Revolutionären. Verschiedene Männer bringen auch zum Teil grauenhafte Schilderungen von Folterungen in den Gefängnissen, um aus politischen Verhafteten Geständnisse herauszupressen. Und inzwischen lädt man das Volk ein, seine Vertrauensmänner zur Duma zu wählen, die ihnen Recht und Freiheit gewähren soll.

Von dem Kriegsgericht zu Kursk wurden General Dobrovolsky und Fürst Baratiew wegen Unzüchtigkeit ärztlich der Unruhen zu zwei, bzw. drei Monat Festungshaft verurteilt.

Walachien.

Die Grenzwischenfälle, mit denen sich die österreichische Regierung zu beschäftigen hat, bereiten ihr dauernd recht ernste Sorgen. Gegen Persien ist sie wohl die überlegene Macht; bedenklicher aber ist der Streit mit Ägypten wegen der Grenzziehung am nordöstlichen Ufer des Roten Meeres; denn hier ist der eigentliche Gegner der Pforte England, das auch gesonnen scheint, nichtfalls militärische Maßregeln anzuwenden. Wie verlautet, droht England mit dem Bombardement von Alabah, falls die Türkei ihre Truppen nicht umgehend von dort zurückzieht.

Amerika.

Der amerikanische Arbeiterbund hat die Auf-

stellung eigener Kandidaten für den Kongress beschlossen. Der Bund hat bisher die Republikaner unterstützt, macht diesen jedoch den Vorwurf, die Interessen der Arbeiterpartei vernachlässigt zu haben.

Afrika.

Am Mulua-Flusse im Nordosten von Mar ist ein heftiges Gefecht zwischen Regierungstruppen und Streitkräften des Präsidenten Bu Hamra entbrannt.

Über einen Aufstand im Sudan hat ein Postdampfer aus Dakar Nachrichten nach Frankreich gebracht. Danach brach im Januar im französischen Sudan unter Einwohnern bei Nianch auf Arbeiten eines Marabouts ein Aufstand aus. Die Aufständischen, die einen französischen Posten angreiften, wurden zwar verjagt, in den Gefechten sind jedoch auf französischer Seite gefallen bzw. in Gefangenschaft geraten ein Hauptmann, zwei Leutnants und drei Sergeanten.

Asien.

Zwischen den englischen und persischen Behörden kam es in Bender-Abbas zu Mißhaillungen. Wie man glaubt, auf Verlangen des russischen Konsuls hat der Gouverneur Einspruch gegen die Wahl des Platzes erhoben, der für das Kabelhaus der kurzlich von der indischen Regierung geleerten Telegraphenlinie bestimmt worden ist. Um die Streitfrage aus der Welt zu schaffen, ist das englische Ostindien-Geschwader angewiesen worden, sich sofort in den Persischen Golf zu begeben. (England weiß immer sein Recht oder Unrecht zu behandeln.)

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat am 26. d. die zweite Lesung der kolonialen Einzelrechts bestanden und die Beratung der Flottenvorlage begonnen. Bei der Beprüfung des Gesetzes für Neuguinea wandte sich Erbprinz Hohenlohe mit auffälliger Schärfe gegen die Forderung, gewisse Beschwerden eines Beamten über das Verhältnis der Regierung zur Kolonialverwaltung die dort vorgetragenen Anklagen bekannt und den Beamten ist nichts geschehen. Die zweite Beratung des Flottengesetzes wurde durch ein Referat des Zentrals abgeordneten Fr. von Thünefeld über die Kolonialverwaltung eingeleitet. Von der freisinnigen Volkspartei wurde der Antrag eingebracht, die Kosten der Flottenerweiterung durch eine Reichsvermögenssteuer zu begrenzen. Der Abg. Bebel (soz.) bekämpfte in langer Rede die Flottenerweiterung, indem er meinte, Deutschland steht zur Zeit so abgeschlossen, im Falle eines Krieges auf sich allein angewiesen da, daß die Flottenerweiterung nutzlos sei. Staatssekretär v. Tirpitz trat diesen Ausführungen entgegen. Nachdem für den extraktiven Bürorätspräsidenten Baalke der nationalliberale Abg. Bülow zum Aushilfspräsidenten gewählt war, vertagte sich das Haus.

Der Reichstag konnte die Beratung der Flottenvorlage am Dienstag nicht zu Ende führen, weil sich seine Beschlussoffigkeit herausstellte. In der Debatte wurde von den meisten Rednern die Deckungsfrage in den Vordergrund gestellt. Die Mehrheit will die Arbeit der Steuerausschüsse nicht durchkreuzen, daß sie im Flottengesetz die Deckung der Kosten durch eine Reichsvermögenssteuer benötigt. Gegen diese Steuer sprachen sich Reichsschäftekretär Fr. v. Stengel und der preuß. Finanzminister Fr. v. Rheinbaben aus. Bei der namentlichen Abstimmung über den freisinnigen Antrag stimmten 61 Abgeordnete dafür, 95 dagegen, bei 5 Stimmenthaltungen. Die Sitzung mußte daher abgebrochen werden. Bedeutung wird man der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsmarinamts v. Tirpitz beizumessen haben, daß Deutschland sich mit Hilfe des Flottengesetzes in verbülltmäßig kurzer Zeit eine Flotte geschaffen habe, die der französischen gleichwertig sei. Diese Feststellung wurde allseitig begrüßt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Breslau. Hier ist abermals ziemlich heftig die Grippe ausgebrochen. Sieben an Grippe erkrankte Soldaten der Breslauer Garnison, vier Leibkraffiere und drei Feldaristoleisten sind ins Garnisonlazarett gebracht.

als ob Richard Augler für all das sein Auge besaß. Er glotzte, auf eine Lederwand gelehnt, mit stumpssem Blick vor sich hin. Er ballte dann und wann tonbillig die Fausten. Leises Gemurmel drang durch seine Zähne hindurch.

Hatte er neuerdings seine Visionen? Sogten ihn die Quälgeister seiner überreizten Phantasie auch schon mittan im Dienst an? War er selbst auf seiner Lokomotive vor den Wahngebilden seines Gewissens nicht mehr sicher?

Er fuhr wie von einem Posaunenstoß des jungen Gerichts erschreckt zusammen, als der Heizer es an der Zeit fand, es ihm zu melden, daß er den Dampf, den er brauchte, besaß und daß man nun auf den Bahnhof vorrollen könne, wo der Zug, den er zu fahren, bereits am Bahnsteig rangiert stand.

Er fuhr in seinen Bart, wie er schwerfällig von der Lederwand an die Maschine herantrat. Er machte ein so ergrimmtes Gesicht, daß der Heizer während der ganzen Fahrt durch die Nacht nicht eine Bemerkung zu dem Führer wagte.

Er sah ihn nur an.

Er hatte ihn längst absonderlich gefunden.

So absonderlich wie heute aber hatte er ihn noch niemals gesehen. Er schnitt, wie er auf die in der Mondnacht blinlenden Schienengleise vor sich hinstarrte, Grimassen, die einen Menschen ängstlich zu machen vermochten.

Die sahnen, zerflockten Züge des Führers beruhigten ihn wirklich. Sein Auge war früher so freimüdig und glänzend gewesen, aber heute war es gläsern und glotzend. Sein Gesicht war von Tag zu Tag hagerer und länger. Es war das erstmal heute nicht, daß ihm alle die Veränderungen auffielen. Was konnte dem Führer aber nur fehlen?

Urwitz a. Rh. Ein Erdbeben hat in dem benachbarten Weilheim eine sehr schädliche Woge ausgeschüttet. Durch den Erdbeben wurden 50 Häuser geschrägt und mussten gerichtet werden. 100 Familien wurden vorläufig obdachlos. Die Ursache des Unglücks ist Druck des unterirdischen Wassers. Die Erdbeben sind im Umkreis von fünf Kilometer sichtbar.

Hamburg. Buntentzerrungen bei der Baudeputation haben einen Selbstmord im Gefolge gehabt. Der 41-jährige unverheiratete Bautechniker Schröder hat sich erschossen. Er zeigte schon seit mehreren Wochen eine nervöse Unruhe. Nach dem Grunde gefragt, antwortete er, infolge Arbeitsüberlastung habe er Schriftstücke unterschrieben, die er nicht gründlich geprüft habe; dadurch seien ihm dienstliche Unannehmlichkeiten erwachsen.

Asturona. Das Landgericht verurteilte den Chemnitzer Schrauber aus Schiffbau nach einer Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, zu einem Jahre Gefängnis, weil er seine Gattin an einen Kenner für 2000 Mk. verkauft habe. Das saubere Geschäft war durch einen formell richtigen Kaufvertrag vorsätzlich sarkoziert worden.

Köln. Bei der Aufführung eines Theaterspiels in einem kleinen Saale ereignete sich Sonntag ein schweres Unfall. Einer der Mitpielenden hatte die Axtgasse, einen blinden Schuß auf einen anderen Darsteller abzugeben. Er feuerte seinen Revolver ab, ohne zu wissen, daß dieser schuß geladen war, und verletzte durch einen Schrotshuß drei hinter den Kulissen stehende Personen. Einer der Verletzten mußte sofort ins Hospital gebracht werden.

L. Vona. Wegen ruhestörenden Lärms war vor einiger Zeit eine Verkäuferin mit einer Ordnungsstrafe von neun Mark belegt worden. Der "ruhestörende Lärm" wurde darin erblickt, daß das junge Mädchen an einem sonnen Dezemberabend volle vier Stunden lang gesungen habe, und zwar bei offener Tür, wie die Anwohner behaupteten, aus Rache. Auf die Berufung hin wurde jetzt die Strafe vom Schöffengericht auf fünf Mark ermäßigt.

Jena. Eine hohe Belohnung ist auf die Entfernung des Mordversuchs Fritz Behrs ausgesetzt, der in einer hiesigen Nervenheilanstalt untergebracht war und sich aus derselben heimlich entfernt hat. Der Verschwundene ist 1,63 Meter groß, hat dunkles Haar, schwarze Augen, starke Wangen, brauner Bart, viele Studentenarbeiten im Gesicht und auf dem Kopf.

L. Avenrade. Die Flaschenpost eines Berliner Seemanns wurde in der Nähe der Felsbeder Mühle an Land geworfen. Der in der Flasche befindliche Brief hat folgende Aufschrift: "Mit Gott! Liebe Mutter! Der letzte Gruß von deinem Sohn! Schiff 'Elisabeth' auf der Reise von Hamburg nach Korsika geht unter mit Mann und Mann! Februar 1906. Johanna Salsche-Berlin, Peter Boowksi." — Ob der Inhalt dieser Flaschenpost auf Wahrheit beruht oder ob es sich, wie schon so oft, um einen trivialen Scherz handelt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Woszowice. In Wyslowitz wurde eine Frau verhaftet, als sie falsches Geld in Zahlung gab. Die Frau stammt von hier, wo ein ganzes Falchmünzenfest besteht, bestehend aus einem Polizeiwachtmeister, einem Polizisten, einem Schlosser, einem Handelsmann und zwei Frauen, verhaftet wurde. Eine Menge falscher deutscher und russischer Geldstücke und Prägesymbole wurden dabei vorgefunden.

Eugenburg. Im Luxemburger Industriekreis Lüdingen wurde eine arbeitssuchende Frau und ihre drei Kinder zu ermorden. Zwei Kinder sind tot, die Frau wurde verhaftet.

Wien. Ein Versandhaus für Parfüms, Uhren und vergleichbare Artikel ist mit 25 000 Kronen Raubüberfallen geraten. Die Firma gehört zu jenen Versandhäusern, die — durch ihren Sitz im Auslande gedeckt — das deutsche Privatpublikum und die deutschen Uthmacher

Richard Kugler fuhr ihn an, als er den beobachtenden Blick, der auf ihm ruhte, merkte.

"Was starren Sie mich an! Was haben Sie mich so angesehen!" rief er vor.

Dann verstummte er wieder eine Weile. Er sah wieder geradeaus vor sich hin, ballte die Hände, zuckte zusammen und zischte in den Wind, der ihm ins Gesicht schlug, hinaus, bis er sich plötzlich in einem stockdunklen Wald, wo nicht der schwächste Lichtstrahl des Mondes durch die Baumkrone durchdrang und nur die sengende Glut des Feuersteins ihren geisterhaften Schein über das Bahngleis warf, zu ihm herumschwang.

"Neumann," stellte er den Heizer zur Rede, "sagen Sie, Neumann, glauben Sie an einen Gott?"

Der Heizer sah ihn an.

"Komische Frage," sagte er endlich. "Glauben Sie vielleicht nicht an einen Gott?"

Aber sagen Sie, reden Sie, Neumann, glauben Sie auch an einen Teufel, an eine Vergeltung, an eine himmlische Gerechtigkeit und an ein anderes Leben?"

Der Heizer machte ein immer verblüffteres Gesicht. Mit dem Führer schien wirklich nicht alles in Ordnung. Er versuchte zu lachen.

"Mit was für Gedanken Sie sich herumtragen, Herr Kugler," sagte er.

"Ja," fiel er ein. "Das kommt manchmal so über den Menschen, aber geben Sie es selbst zu. Wissen möchte man's doch. Lebt dort über den Wolken einer, der alles weiß, alles erkennt? Oder ist es, wenn man hier die Augen schließt, für immer mit dem blitzen elenden Leben, das man gehabt hat, aus und zu Ende. Was auch die klugen Menschen sich rühmen, alles zu erkennen und entdecken zu können, darüber sind sie so klug geblieben, wie die Menschen in den

auf das schwerte durch ihre gewissenlosen Anpreisungen minderwertiger Taschenuhren gepräst haben. Ein sehr großer Teil der Schuldenlast besteht in unbezahlten Forderungen.

Toulouse. Am Montag haben hier selbst drei Kinder, von denen das älteste noch nicht vierzehn Jahre alt war, einen Mordanschlag auf einen Weinhandler verübt. Sie drangen in das Geschäft des Kaufmanns Abadie ein und versuchten ihn zu erdrosten, um seine Tageseinnahme an sich zu bringen. Als das überfallene Opfer nach Hilfe schrie, versetzten ihm die jugendlichen Missetäter mehrere Schüsse in den Kopf. Besonders für die Einhalt der Verbrecher ist die Tatsache, daß sie ihren Verfolgern Stücke des geschöpften Gesetzes zuwarfen, um sich auf diese Art vor der Festnahme zu retten. Das gelang ihnen aber nicht.

Regierung wird die Station mit einem jährlichen Kostenaufwand von 2400 Mark unterhalten. Man verspricht sich von dem neuen Institut wertvolle Resultate für die Polar-Forschung.

Karlstona. Hier landete Sonntag in einem Walde ein mit zwei Soldaten besetzter Ballon der 1. Kompanie des Luftschifferbataillons Berlin. Als der Ballon über der See, zehn Seemeilen von der Küste, sich befand, ging er nieder, aber ein Soldat klappte den Ballonkorb, worauf der Ballon wieder in die Höhe ging, während die Soldaten sich an den Latten festhielten. Die Besatzung kam in gutem Zustand an.

New York. Im Seebad Atlantic City (Nordamerika) fuhrte ein Turm des Hotels St. Denis ein, wobei 300 Personen acht und mehrere verletzt wurden.

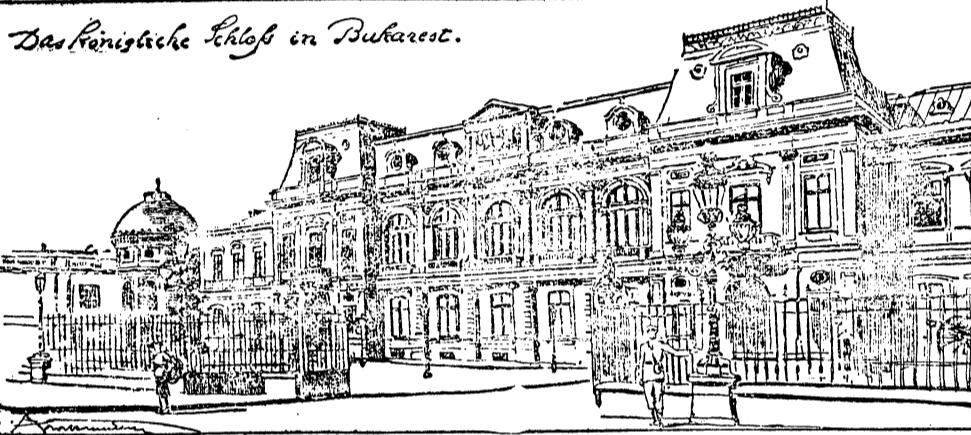
Zur Jubelfeier des Königreiches Rumänien

Am 26. März waren es 25 Jahre, daß Rumänien ein Königreich ist. König Karl I. von Rumänien ist bekanntlich ein Mitglied des Fürstlichen Hauses Hessen-Kassel, Königin Elisabeth, die gesiegte Dichterin Carmen Sylva, eine Prinzessin zu Wied. Seitdem ist in den Balkanländern eine Regierung dem Lande so zum Segen gereift wie die Könige Karls I. Mit 27 Jahren kam der Kaiserprinz in das Land, das damals noch in Abhängigkeit von der Türkei war.

Bukarest wurde Dorf, in dem öffentliche Bauten zu zählen waren, die rumänischen Finanzen zerstört.

Diese Zeiten sind entschwendet und haben wohl verdienten Verdienstes Blasie gemacht. Die Prinzessin Elisabeth von Wied hatte der König bereits als preußischen Gardedenkmal gelernt. 1869 war er in Frankfurt u. M. um ihre Hand. Am 13. November des gleichen Jahres fand in Neuwied die Vermählung statt. Rumänen nimmt heute eine geachte Stehlung ein und verfügt über eine bedeutende Wehrmacht. Über

5 Millionen Rumänen sind orthodox, 149 667 Katholiken, 22 749 protestanten und 266 652 Juden. Anlässlich der 25. Wiedereinführung Rumäniens zum Königreich fanden im ganzen Lande große Festlichkeiten statt.



London. Hier wurden vor einigen Tagen 23 000 Mark für eine einzige Odeonie gezahlt. Es erinnert die er Preis an die ungesehene Summe, die der Milliardenkönig Rockefeller aus Amerika einst für ein Exemplar der "Queen of the Night" bezahlte, das länger als 24 Stunden blüht. Der Preis für diese Wunderblume betrug am Anfang 28 000 Pf.

Nom. Der Diener der amerikanischen Bildhauerin Lola Vista bedrohte Montag seine Herrin mit einem Dolche und versuchte, sie zu berauben. Es gelang der geistesgegenwärtigen jungen Dame, sich aus der Umstaltung des Raubmöders zu befreien und den Ballon zu erreichen, von wo sie um Hilfe schrie. Der Verbrecher entfloß, ohne daß es der herbeigeeilten andern Dienerschaft gelang, ihn festzunehmen.

Copenhagen. Zur Errichtung einer Forschungsstation in Grönland ist der dänischen Regierung eine Belohnung von 40 000 Mark gemacht worden. Die

Indianapolis (Amerika). Infolge der bedenklichen Lage im hiesigen Kohlenrevier, wo die auf Bergwerksbesitzern und Arbeitern bestehende Kommission zur Festsetzung eines Lohntariffs abermals eine Beratung abgehalten hat, ohne zu einer Einigung zu kommen, ist der Preis der Kohle um 25 Cents pro Tonne gestiegen. Die Eisenbahngesellschaften haben die entsprechenden Bahnlinien mit Mühe auf die infolge des Streiks vorermordende Verkehrsunfälle geschlossen.

Kuntes Hellerlei.

Schwierig. sauer: "Wie weißt du, daß dieser junge Mann nicht liebt? Hat er etwa die Schönheit gehabt, dir eine Erklärung zu machen?" — Heiterfähige Tochter: "Auch nicht. Wenn du aber sehen können willst, wie er mich ansieht, wenn ich ihn nicht mag."

Der Führer prangte hoch. Seine Augen waren blutunterlaufen, seine Hände gekräuselt wie die Latzen. Er fleischte wie ein Tier, wie er bei dem Wort "Mörder," das der Heizer aussprach, ihn bei den Schultern packte.

"Mörder!" heulte er auf, während der Heizer vor Schred, mehr tot als lebendig, jedem Augenblick fürchtete, von dem Rasenden von der Plattform der Maschine herunter und auf die Schienen gestoßen zu werden. "Du sagst zu mir Mörder! Sag, woher weißt du das. Bursche! Wer hat dir die Wahrheit verraten! Wer hat das Geheimnis vor deinen Augen gelüftet, den Vertrauter nenne mir, wenn dein Leben dir lieb ist!"

Der Heizer wand sich unter seinen Griffen.

"Erbarmen!" winselte er. "Es hat's doch niemand zu mir gesagt. Sie selber haben es nur gesagt!"

"Ich selber habe es gesagt?"

Er reckte einen Arm gegen die Erscheinungen vor.

"Dann haben die Bösewichte mich überwältigt," zischte er. "Wohlan," fuhr er fort, "dann sind sie die Sieger. Ich bin der Sieger!"

Er trat mit einem Schritt auf den äußersten Rand der Lokomotivenform hin. Er machte eine Bewegung, als ob er sich von der Maschine auf die Schienen stürzen wollte. Hätte der Heizer nicht nach seinen Armen nach ihm ausgestreckt, wäre er im nächsten Augenblick in die Tiefe getaumelt.

"Um Himmels willen, Herr Kugler!" rief Neumann.

Der Führer grinste.

"Sie wollen mich hindern, diesen Höllengeist zu entrinnen? Wahnsinniger, fürchten Sie nicht, daß ich Sie mit auf die Schienen ziehe? Sind Sie auch des Lebens satt?"

(Fortsetzung folgt.)

grauesten Vorzeiten waren. Gibt es, wenn dieses Leben aus ist, ein andres, wo einem vergolten wird, was man hier verdient und verschuldet? Geben Sie's zu? Wichtig wäre es doch, daß herauszufinden.

Gibt es einen Himmel mit einem belohnenden Gott, gibt es einen Teufel und eine Hölle —"

Er lachte, daß es unheimlich durch die Waldlichtung hallte.

Sagen Sie, Neumann," rief er. Ist nicht am Ende auf der Erde, auf der wir leben, schon die Hölle? Sie starren mich an. Alle die garstigen Geister, die Teufel, die uns aus dem Waldbunzel angrinsend ihre Fänge nach uns strecken und wie Hyänen fletschen, die lehnen Sie wohl nicht?"

Der Heizer hatte unwillkürlich einen Schritt rückwärts gemacht. Der Schauer lief ihm eiskalt über den Rücken. Er lehnte sich auf seine Eisenstange, als ob er sich dahinter gegen einen Todtschlagsausbruch des Führers zu schützen suchte.

"Herr Kugler," sagte er, "da muß einem ja richtig angst dabei werden. Was wollen Sie nur, daß man von Ihnen halten soll."

"Hihih!" lachte Kugler.

Dann trat er näher an seinen einstlich erschreckten Untergebenen heran.

Was Sie von mir halten sollen, Freunde, das glaube ich, das möchten Sie wissen. Das ist es ja eben, wozu alle die Geister und die Teufel da in dem Walde mich zwingen wollen. Ich soll Ihnen und allen Menschen in der Welt sagen, ich soll gestehen, wer ich bin und was ich bin. Ich soll zugeben, daß ich ein Mörder bin, Neumann —"

"Herr Kugler!" rief Neumann. "Jetzt fang' ich aber wirklich an, mich zu fürchten. Ein Mörder — Sie —"

(Fortsetzung folgt.)

Betrifft Tierschau am 30. Mai 1906.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anmeldungen, betreffend Ausstellung von Tieren gelegentlich der am 30. Mai d. J. stattfindenden Tierschau in Militsch nunmehr mit letzter Frist bis zum 15. April d. J. bei dem Herrn Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins Militsch, Herrn Landesältesten von Grolman auf Zwornogoschütz, Post: Wirschkowitz, zu bewerben sind.

Später eingehende Anmeldungen können mit aller Bestimmtheit nicht mehr berücksichtigt werden.

Es sei hierbei wiederholt daran erinnert, daß für den Trachenberg-Prausnitzer Kreisanteil seitens des Kreises ein Extrazug der Kleinbahn kostenlos zur Verfügung gestellt werden wird, der den Transport von Ausstellungsvieh seitens der Herren Rustikalbesitzer des Kreises nach der Kreisstadt Militsch vermitteln wird.

Der Fahrplan dieses Zuges, der in früher Morgenstunde von Trachenberg abgelassen werden wird und nach Schluss der offiziellen Ausstellung die Rückbeförderung am Ausstellungstage gleichfalls übernehmen wird, wird seinerzeit rechtzeitig im Kreisblatte bekannt gegeben werden.

Die Herren Gemeindevorsteher des Trachenberg-Prausnitzer Kreisanteils haben mir bestimmt bis zum 15. April d. J. die Namen der Besitzer, welche für die Ausstellung den vorbenannten Extrazug der Kleinbahn zwecks Viehtransportes in Anspruch nehmen wollen, unter Angabe

1. der Anzahl der zu befördernden Ausstellungstiere nach Gattung und Geschlecht getrennt und
2. der Kleinbahnhäfen, auf welcher die Verladung erfolgen soll, zu berichten, damit ich in der Lage bin, mit der Kleinbahnverwaltung das Nötige wegen der erforderlichen Wagengestaltung zu vereinbaren.

Militsch, den 26. März 1906.

Der Königliche Landrat.
Graf von Stosch.

Literarisches.

Mit einer prächtig ausgestatteten Kaiser-Nummer trat die bekannte "Sonntags-Zeitung fürs deutsche Haus" anlässlich der silbernen Hochzeit unseres Herrscherpaars vor ihre Leser. Allein an die 60 Illustrationen enthält der diesbezügliche Artikel "Die Familie der deutschen Kaiserin" von Dr. W. von Horstmann, welcher uns die lebenden Mitglieder des Kaiserhauses und den Werdegang der uns interessierenden Persönlichkeiten vor Augen führt. Dieser Artikel kann geradezu in seiner

Vielseitigkeit ein Dokument unserer Zeitgeschichte genannt werden! Der übrige Teil, welcher der Unterhaltung gewidmet ist, ist deshalb noch lange nicht vernachlässigt. Wir finden die Fortsetzung der Ludwig Rohmannschen Originalarbeit: "Zwei Königs Kinder", während eine achtseitige Modenbeilage unsere Leser über die jetzt herrschende Mode informiert. Es ist wirklich erstaunlich, was für den billigen Preis von nur 20 Pfennig heutzutage dem Publikum geboten wird. Gewiß sind viele unserer Leser und Leserinnen längst Abonnent der bekannten "Sonntags-Zeitung fürs deutsche Haus"; wer es noch nicht ist, dem raten wir, sich vom Verlag W. Böbach u. Co., Berlin-Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken als Portoergütung einige Probehefte kommen zu lassen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Portoergütung von 20 Pfennig in Briefmarken zur Versendung von Probenummern gern bereit. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Das richtige Getränk, richtig zubereitet,

ist das Vollkommenste und Beste, was man genießen kann. Als richtiges Getränk zum täglichen Genusse für die Familie empfehlen die Herzte Kathreiners Malzkaffee, und zwar nicht zum wenigsten wegen seines würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmackes, durch den er, abgesehen von seiner Zuträglichkeit und Reinheit, sämtliche anderen Malzkaffees ausnahmslos in den Schatten stellt. Diese unschätzbare Genuss-Eigenschaft entwickelt der "Kathreiner" jedoch nur dann, wenn er richtig zubereitet wird, nämlich

So: Nicht zu fein mahlen. — Einen großen Topf nehmen. — Nicht überbrühen, sondern mit kaltem Wasser ansehen. — Langsam zum Kochen bringen. — 3—5 Minuten köcheln lassen, dann vom Feuer rücken. — Hierauf noch 1—2 Minuten stehen lassen: dann abgießen oder durchseihen. — Geflochte, gute Milch, möglichst Sahne, dazu nehmen.

Kocht man Kathreiners Malzkaffee nach dieser Vorschrift, dann wird jeder sagen:

"Ich hätte nicht geglaubt, daß der "Kathreiner" so vorzüglich schmecken kann!"

Verschönerungs-Verein OBERNIGK.

General-Versammlung
am Montag den 2. April cr. abend
8 Uhr im Brauereirestaurant (Vetter).
Tagesordnung.

1. Kassenbericht.
2. Besprechung über das Legen von Trottoirplatten.
3. Diverses.

Glodny, Vorsitzender.

Feld- u. Garten-Sämereien
empfiehlt

H. Müller Nachfl.,
Ring 59. Prausnitz. Ring 59.

Ein großer Vorrat

Saure Gurken,
schnell- und stückweise, billig zu verkaufen.

J. Backoffs Nachfl.

Hieronymus Schulz, Prausnitz.

**Farben, Lacke, Firniß,
Pinsel etc.**

kaufst man am besten und billigsten bei
Herm. Müller Nachfl., Prausnitz,
Ring 59.

Ia. Saathafer

empfiehlt

Osw. Kluge, Prausnitz.

Schimmelwitz.

100 Zentner Futterrüben,
mehrere Zentner Petersilien-
wurzeln, Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher, Kirsch- und Pfirsichbäume in großer Auswahl, sowie 50 m Ligustrumzaun offeriert

Reinhold Gensel, Schimmelwitz.

Bienenwachs

und Bienenbrot kaufst

S. Bandmann,
Fett-Handlung, Prausnitz.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Neuwahl von Gemeinde-Verordneten sind als solche folgende Herren gewählt:

1. Herr Baumeister **Koschnik**,
2. Herr Rentier **Glodny**,
3. Herr Kgl. Bahnmeister a. D. **Gerstmann**,
4. Herr Schlossermeister **Otto Jahn**.

Dieses Wahlergebnis wird hiermit nach Vorschrift des § 63 Absatz 1 der Landgemeinde-Ordnung bekannt gemacht mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche innerhalb zwei Wochen, von morgen ab gerechnet, bei mir anzubringen.

Obernigk, den 27. März 1906.

Der Gemeindevorstand.

Rögener.

Danksagung.

Innigen Dank allen denen, welche beim Heimgange meines geliebten, unvergesslichen Onkels, des Rentiers Herrn

Wilhelm Schaadel

mir ihre Teilnahme bewiesen haben. Ebenso danke ich für die herrlichen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.

Prausnitz, den 28. März 1906.

Agnes Schaadel.

Gebrauchte ganze Beige,

sehr gut erhalten, infl. Bogen und Kästen, sehr billig abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lose à 1 Mk.

zur

Gnesener Pferde-Lotterie

(Ziehung schon am 23. April d. J.)
sind zu haben in der Expedition dieses Blattes. (Verband nach auswärts gegen 10 Pfsg. für Porto.)

Ein Knabe,

welcher Lust hat Sattler zu lernen, kann sich melden bei

Max Kluge, Sattlermeister,
Prausnitz.

Zukunftsenthüllungen,

Aufschluß über Charakter, Lebensschicksale und Tod durch Stellung eines astrologischen Horoskopps. Richtigkeit hochwichtig für jedermann. — Viele Dankeschreiben. — Prospekte frei.

Paul Kramer, Stockerau-Wien 97.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

(höchste Reinheit),
alleinige Niederrlage der Osnabrücker
Central-Saatfress (E. Stahn u. Fink,
Osnabrück)

bei
Wilh. Giersch,
Prausnitz.

Schwarzwachs

bester Qualität, 5 Stück 10 Pfsg., empfiehlt
so lange der Vorrat reicht

Drogerie H. Müller Nachfl.,
Prausnitz, Ring 59.

Ein Lehrling

kann bald eintreten bei
Emil Bindig, Schmiedemeister,
Obernigk.

Ein älteres, kinderloses Ehepaar sucht
in Obernigk

eine Wohnung,

2—3 Zimmer, helle Küche und Beigelaß.
Würde auch eine rentable Villa pachten oder
kaufen. Angebote mit ausführlicher Beschreibung u.
Preis unter G. 974 an die Exped. d. Bl.

Die obere Wohnung

im ersten Stock, hintenhaus, ist zu vermieten und zum 2. April oder später zu beziehen. Prausnitz, Trebnitzer Straße 3.

Marktpreise.

Breslau, 29. März.	höchster	niedrigster
per 100 Kilogr.		
Weizen, weißer	17,30	15,40
Weizen, gelber	17,20	15,40
Roggen	15,40	14,20
Gerste	16,00	18,00
Hafer	15,30	18,80
Erbsen	18,00	14,00

Braunschweig, 28. März.	höchster	niedrigster
per 100 Kilogr.		
Weizen	17,00	15,60
Roggen	15,10	14,20
Gerste	15,00	18,60
Hafer	15,00	14,00
Kartoffeln	2,60	2,20
Stroh	3,00	2,50
Heu	4,00	3,60
Butter per Pfund	1,00	0,95
Eier per Mandel	0,70	0,60

Hierzu eine Beilage.